Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

20.1.1876 (No. 17)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Januar.

№ 17.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. Jan. Der preußische Staatshaushalts-Etat pro 1876 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 651,488,800 Mark. Davon entfallen auf das Extraordinarium 32,326,282 Mark.

† **Berlin**, 18. Jan. Im Abgeordnetenhause legte Finanzminister Camphausen den Staatshaushalts-Etat pro 1876 vor. Derselbe erinnerte daran, daß das Jahr 1874 einen Ueberschuß von 20,350,202 Mark ergeben habe. Der Druck der Verhältnisse von 1875 sei nicht erfolglos für die heutige Etatsaufstellung geblieben, namentlich bei den Einnahmen der Eisenbahnen sei ein Deficit von sechs Millionen Mark vorauszusehen, ebenso werde ein Ausfall von 2½ Millionen bei der Stempelsteuer, ein gleich hoher bei der Verwaltung des ehemaligen Staatsschatzes erwartet. Dagegen liefern die Forstverwaltung einen Ueberschuß von 6 Millionen, die Bergwerke einen Ueberschuß von einer Million, die direkten und indirekten Steuern würden das Etatsquantum erfüllen.

Die Verkehrsverhältnisse des Landes liegen nicht so ungünstig. Trotz der Ermäßigung des Steuersatzes für 1876 seien nur 1949 M. weniger Klassensteuer veranlagt als 1874. Der Einkommensteuer unterlagen im Vorjahre 550,775 Köpfe, 1876 unterliegen ihr 571,945, also 21,170 mehr. Der Minister glaubt, das Etatsjahr 1875 werde nicht nur kein Deficit, sondern sogar einen geringen Ueberschuß ergeben. A conto der Eisenbahn-Kredite pro 1875 seien verbraucht 81,539,662 M., die aus den Kontributionsgeldern entnommen wurden, von denen noch 12 Millionen verfügbar sind.

Der Minister kündigt die Einbringung eines Gesetzentwurfs an betreffend die Verwendung von 29,730,000 M., welche der Preußischen Bank von dem Reiche für Eisenbahn-Bauten zufielen. Bezüglich der Kontributionsüberschüsse für Preußen bemerkte der Minister, daß gleich Anfangs 142,918,063 Thlr. zur Verfügung standen, wovon er 42,818,390 Thlr. zur Schuldentilgung verwandte. Die Bruttoeinnahmen pro 1876 sind auf 651,488,800 M. gegen 694,498,910 M. im Vorjahre veranschlagt, betragen also 43,010,110 M. weniger. Die Mindereinnahmen belaufen sich schließlich auf 24,197,573 M. Durch die Umwandlung der Preußischen Bank in die Reichsbank sind 6,632,270 M. weniger vereinnahmt. Die Ausgaben haben sich um 43,010,110 M. verringert. Gleichwohl mußte das Ordinarium um 5 Mill. 476,000 M. erhöht werden. Das Extraordinarium ist um 584,861 M. verringert. Das Extraordinarium des Etats wurde in allen Theilen des Hauses beifällig aufgenommen. Nächste Sitzung Freitags. Etatsberathung.

† **Bremen**, 18. Jan. Einem Telegramm an den „Norddeutschen Lloyd" zufolge ist der „Salier" wieder flott und heute früh nach Bremen weitergefahren.

† **London**, 18. Jan. Ein Telegramm der „Times" aus Konstantinopel meldet, daß die türkische Regierung zur Auszahlung des halben fälligen Coupons der 9proc. Schatzbons den erforderlichen Betrag in Baar zur Disposition stellte.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Jan. Am heutigen Audienztage empfingen Seine Königliche Hoheit der Großherzog u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande: den Obersten v. Kaphengst, Kommandeur des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22; den Premierlieutenant und Regimentsadjutanten Rau vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20; den Secondelieutenant Wilßer vom 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 41; ferner: den Hofmarschall Freiherrn v. Issendorf und den Forstmeister Feye im Gefolge Sr. Durchlaucht des Fürsten zur Lippe; den Kreis-Schulrath Seiz von Konstanz; den Oberbaurath Becker, Transportinspektor Seiz und Dr. Speemann von hier.

Die Audienz währte bis Nachmittags gegen 2 Uhr.

* **Berlin**, 17. Jan. Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: „Während das deutsche Eisenbahn-Betriebsreglement im § 48 alle der Selbstentzündung oder Explosion unterworfenen Gegenstände im Privatverkehr von der Beförderung ausschließt, läßt das — im Uebrigen mit demselben conforme — Betriebsreglement für die österreichisch-ungarischen Bahnen den Transport von Schießpulver, Schießbaumwolle, Feuerwerkskörpern und Patentsprengpulver (Dynamit u. dgl.) unter Beobachtung gewisser, bestimmt formulirter Bedingungen zu. Der Umstand, daß nach einer Mittheilung der k. k. österreichisch-ungarischen Regierung aus diesem seit Jahren bestehenden Verfahren Nachtheile nicht hervorgegangen sind, während andererseits das in Deutschland bestehende Verbot wichtige gewerbliche Interessen, insbesondere den Bergbau, zumal wenn, wie im vorigen Winter, der Verkehr auf den Landstraßen durch Schneeverwehungen gestört ist, ernstlich beschädigt, nöthigte zur Prüfung der Frage, ob und unter Anwendung welcher Sicherheitsmaßregeln jenes Verbot zu beschränken sein möchte, dies um so mehr, als genügender Grund zu der Besorgniß vorliegt, daß der Transport vielfach schon jetzt unter falscher Deklaration erfolgt. Nach eingehender Erörterung der Frage durch die technischen Behörden mehrerer Bundesstaaten, und nachdem diese sich für die Beförderung von Schießpulver, nasser Schießbaumwolle und Dynamit mit der Eisenbahn bei Beachtung gewisser Bedingungen ausgesprochen hatten, sind im Reichs-Eisenbahn-Amt die bezüglichen Transportvorschriften entworfen und den im Besitze von Staatsbahnen befindlichen Bundesregierungen, sowie dem Verein der deutschen Privatbahnen und anderen technischen Behörden zur Prüfung mitgetheilt worden. Inzwischen hat der Reichskanzler aus Anlaß des kürzlich stattgehabten Unglücksfalls in Bremerhaven bei dem Bundesrath die reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Sprengmitteln in Antrag gebracht. Damit findet die specielle Verfolgung der Angelegenheit für den Eisenbahn-Verkehr vorerst ihre Erledigung. [S. den erwähnten Antrag des Reichskanzlers, d. d. Berlin, 11. Januar 1876, im gestrigen Blatte.]

* **Berlin**, 17. Jan. Morgen oder spätestens Mittwoch wird die längst erwartete Sitzung des Bundesrathes stattfinden. Man wird regierungsseitig nichts unterlassen, um die Nachsession des Reichstages so weit wie möglich abzukürzen, um den Landtagen in den Einzelstaaten Raum zu gönnen. Die meisten jener auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes, welche Berlin vor dem Weihnachtsfeste verlassen hatten, sind bereits wieder hieher zurückgekehrt; auch die Reichstags-Mitglieder sind schon heute in ziemlich großer Zahl wieder hier anwesend. Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause hätte sich, bei der allgemeinen Geneigtheit, dieselbe durch Akklamation zu vollziehen, in wenigen Minuten abmachen lassen, wenn nicht die unerwartete Verzichtleistung des Abg. Dr. Löwe auf die Stelle des ersten Vicepräsidenten die Sache verzögert hätte. Noch gestern war diese Resignation ungewiß, und es fanden lebhafte Unterhandlungen zwischen dem Abg. Lasker und dem Abg. Löwe statt. Es heißt, derselbe habe die Gegnerschaft eines Theils der Fortschrittspartei besorgt und habe deßhalb den Rücktritt beschlossen. Das Centrum stimmte, da sein Vorschlag der Akklamationswahl nicht völlig durchführbar erschien, bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten für Reichensperger. Bemerkenswerth ist es, daß die Freikonservativen mit 36 und die Konservativen mit 19 Stimmen an einem besonderen Kandidaten festhielten. Die stillschweigende Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum Schluß des Reichstages wird am Mittwoch eintreten. Die erste Lesung des Staatshaushalts-Etats erweist sich als vorher unthunlich, da dieselbe nicht früher als nach drei Tagen von dem Termin der Vertheilung des Etats an gerechnet anberaumt werden kann. Somit werden die Arbeiten des Landtages in etwa drei Wochen mit der ersten Lesung des Staatshaushalts-Etats beginnen. Die bezüglichen Vorlagen werden wahrscheinlich den Abgeordneten in die Heimath nachgesandt werden, und es bleibt jedenfalls ausreichend Zeit, dieselben genau zu studiren. Die Regierung wird inzwischen bemüht sein, das gesammte für den Landtag bestimmte Material in der Zwischenzeit fertig zu stellen. Vor der Vertagung des Landtages wird übrigens, wie dies im Herrenhause bereits geschehen, auch im Abgeordnetenhause noch die Wahl der Fachkommissionen erfolgen. Wie im vorigen Jahre, so soll auch in dieser Session des Abgeordnetenhauses die Ueberweisung der Kirchhöfe an die Stadtgemeinden (also die Konfessionslosigkeit derselben) wieder in Anregung kommen. Dem Vernehmen nach sind die deßhalb vom Kultusminister angeordneten Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 17. Jan. (Köln. Ztg.) Bei der in diesem Jahre stattfindenden Vermehrung der telegraphischen Betriebsmittel wird neben Herstellung einiger für den Verkehr größerer Orte erforderlichen Telegraphenleitungen, namentlich auch die Vermehrung der telegraphischen Korrespondenzmittel für kleinere Orte in's Auge gefaßt werden. Die an diesen Orten etwa schon vorhandenen Telegraphenämter sind in der Regel ausschließlich auf die Benutzung von Telegraphenleitungen angewiesen, in welche gleichzeitig eine verhältnißmäßig große Zahl anderer Telegraphenämter eingeschaltet ist. Da zu ein und derselben Zeit immer nur je zwei Stationen einer solchen Leitung miteinander korrespondiren können, so wird die Korrespondenz der andern Stationen mehr oder minder verzögert. Diesem Mangel soll durch die Herstellung weiterer Telegraphenleitungen zwischen den betreffenden Orten abgeholfen werden. Auch liegt es in der Absicht, Reichs-Telegraphenämter in mehr als 200 Orten einzurichten, welche bisher bei verhältnißmäßig großer Entfernung von bestehenden Reichs-Telegraphen-Aemtern entweder gar keine Telegraphenstation haben oder nur mit Eisenbahn-Telegraphenstationen versehen sind. Neben den zur Erreichung der vorgenannten Zwecke erforderlichen 1900 Km. neuer Stangenlinie und 5000 Km. neuer Drahtleitungen sollen, wie aus den Reichstags-Verhandlun-

---

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 15.)

Kapitel XXIX.

Eine seltsame, aber glückliche Begegnung.

Es war nun hoher Mittag und Scaruyaddy machte gerade auf der Sohle eines tiefen Thaleinschnittes Halt, von dessen moosbekleideten und tannengekrönten Abhängen ein kleiner Wasserfall schäumend und sprühend in ein kühles Felsenbassin herniederstäubte.

„Gerade der richtige Frühstücksplatz!" rief Talbot hoch erfreut. „Nun, Waukina, was hast du uns vorzusetzen?" fuhr er fort, indem er die Vorräthe untersuchte; „getrocknetes Wildpret, Gerstenkuchen, Commisbrod, kalten Maisbrei und zum Dessert — wahrscheinlich Maisbrei, Brod, Gerstenkuchen und Wildpret mit einem Glas von jenem „Gänsewein" pour la bonne bouche. Es ist ein Mahl, um einen König zu befriedigen — oder wenigstens einen Halbkönig, nicht wahr, Scaruyaddy?"

Die Gesellschaft wurde offenbar immer vertrauter mit einander, und nach einem fröhlichen Mahle, dem der Hunger die beste Würze gab, und einer zwei Stunden langen Rast und mannigfachen Gesprächen wurde der Marsch in derselben Ordnung wie vorher tapfer fortgesetzt. Nichts stellte sich dem guten Fortgang desselben entgegen.

Es war ein schwüler Juli-Nachmittag. Die Wandernden hatten sich seit einiger Zeit schweigend und mühsam fortgeschleppt, als sie gegen sechs Uhr Abends den Rücken eines ziemlich hohen Berges emporkommen.

„Halloh, Yaddy," rief Jack, „wo sind wir und wo werden wir zur Nacht Halt machen? Die Damen sind müde und matt und Talbot fängt, glaube ich, auch schon zu hinken an."

Talbot steifte sich augenblicklich empor.

„Ich hinken? Die Müdigkeit macht Sie wohl blind, Jack? Es war der Halbkönig, den Sie hinken sahen. Ich springe noch so leicht wie ein Gummiball. Wären wir nicht im Walde, ich würde mit Vergnügen ein Wettrennen mit Ihnen unternehmen und Ihnen zeigen, was man bei uns einen Dauerlauf nennt; man müßte aber natürlich freies Feld vor sich haben."

„Wirklich!" lachte Jack. „Aber ob müde oder nicht, es ist jetzt für uns Alle hohe Zeit, in's Nachtquartier zu kommen. Wo wird dies sein, Häuptling?"

„Ueber den Berg hier — „Kittanning-Straße" ganz nahe. Prächtige Wälder halbe Stunde von hier."

„Na denn nur zu, alter Isegrimm. Immer munter, Marie und Lucy, s'ist nur noch eine kurze Strecke."

Jetzt war der Gipfel des Berges erklommen und der Indianer warf nach gewohnter Weise nach allen Seiten einen prüfenden Blick umher. Offenbar sah er sofort einen verdächtigen Gegenstand. Er zuckte leicht zusammen und sah lange und aufmerksam auf etwas hin, was sein rasches Auge auf der andern Seite des unter ihnen liegenden Thales, und zwar in der Richtung, die sie einschlagen mußten, entdeckt hatte.

„Was habt Ihr, Häuptling? Was seht Ihr dort?" fragte Jack, rasch an Jenes Seite tretend.

„Sieh dort!"

Der Richtung von des Halbkönigs Finger folgend, gewahrte Jack bald zwei blaue Rauchsäulen, welche zwischen den Bäumen eines etwa eine halbe Meile entfernten Waldes aufstiegen, genau an der Stelle, die der Indianer zur Nacht zu erreichen gedacht hatte.

„Was haltet Ihr davon, Yaddy? Indianer?"

„Delawaren aus Kittanning; aber fast zu viel Rauch; Sie müssen nichts fürchten. Noch dazu auf der großen Straße."

„Na ich denke, wir haben auch nichts zu fürchten. Wollen die Nacht hier oben bleiben."

„Gut!" brummte der Indianer. „Mein Bruder bleibt hier, und wenn es dunkel wird, geht Scaruyaddy sehen."

„Dann gehe ich mit," sagte Jack, und so wurde es schließlich abgemacht. Nicht lange darauf und nachdem sie die beiden Mädchen unter Talbot's Schutz gestellt und diesem streng anbefohlen hatten, auf keinen Fall die geschützte Stelle neben einem Felsenriff auf der Ostseite des Berges zu verlassen, verschwanden Jack und der Halbkönig rasch in dem Thal.

Bald stiegen sie den jenseitigen Bergabhang hinan und näherten sich, gerade als die Dämmerung in völliges Dunkel überging, vorsichtig dem Walde, aus welchem sie den Rauch hatten aufsteigen sehen.

Als sie jetzt die Höhe erreicht hatten, sahen sie plötzlich zwei hellloderndе Feuer dicht vor sich und um dieselben, sowie zwischen den Bäumen eine Anzahl Gestalten sich hin- und herbewegen.

Jack faßte den alten Indianer plötzlich heftig am Arm.

„Gott im Himmel, Häuptling! Da habt Ihr Euch doch einmal gründlich geirrt! Diese Leute sind Alle Weiße — Alle mit einander! Wer können sie aber sein und —? Was seh' ich, Häuptling!" unterbrach er sich, als ein frisch in's Feuer geworfenes Scheit die Flamme hell aufsprühen machte; „ich will lebendig skalpirt werden, wenn sie nicht den Rock meiner eigenen braven Jäger tragen! Seht, Mann, seht! Da ist Lieutenant Hogg und Sergeant Imbrie und Archy Mac Allister und Sandy Mac Laughlin und der kleine Pat Mac Guire! Na, sind wir Esel gewesen! Yaddy, das sind ja Alles meine eigenen Jungen — meine treuen erprobten Waldgänger!" und Jack ließ ein lautes, freudiges Hurrah ertönen, welches die Wälder widerhallen und die ganze Truppe aufspringen und nach ihren Büchsen greifen machte.

Den Häuptling jetzt rasch mit sich ziehend, lief Jack gerade auf das Lager zu, indem er rief: Hurrah, Jungen, hier sind wir wieder! — Jack, Euer Führer, und der Halbkönig! Ich könnte fast weinen vor Freude."

Jetzt erhoben Jack's Freischärler ein solches Freudengeschrei, daß es eine Lust war, es mit anzuhören, umringten ihn, drückten ihm die Hände und hoben ihren geliebten Führer fast vom Boden auf.

(Fortsetzung folgt.)

gen bekannt ist, die der Telegraphenverwaltung bewilligten Geldmittel zur Herstellung einer unterirdischen Versuchsleitung in größerer Ausdehnung und zur Herstellung einer vollständig pneumatischen Beförderung von Telegrammen in Berlin Verwendung finden. Die letztere Anlage wird als unterirdische Dampfpost jedenfalls dazu beitragen, nicht nur die Bestellung eingegangener und die Aufgabe abgehender Telegramme zu erleichtern, sondern auch den telegraphischen und brieflichen Verkehr innerhalb der Stadt selbst zu beschleunigen.

* **Berlin**, 18. Jan. Nach einem ziemlich verbreiteten Gerücht beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichstag einen Nachtragsetat für das erste Vierteljahr 1877 vorzulegen in der Weise, daß für die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben die Sätze des Etats für 1876 beibehalten werden und nur für allenfallsige außerordentliche Ausgaben Nachbewilligungen zu machen wären.

○ **Berlin**, 18. Jan. Der Kaiser begab sich heute gegen 1 Uhr nach dem königl. Schlosse, um eine Ordensfeierlichkeit abzuhalten. Zuerst erfolgte im Rittersaale des Schlosses die Investitur von sieben schon früher ernannten Rittern des Schwarzen-Adler-Ordens, nämlich des Ober-Schloßhauptmanns und Wirkl. Geh. Raths Grafen v. Keller; des Generals der Infanterie Fransecky, kommandirenden Generals des 15. Armeecorps; des Ober-Hof- und Hausmarschalls, Ober-Stallmeisters, Wirkl. Geh. Raths und Generallieutenants Grafen v. Pückler; des Generals der Kavallerie v. Tümpling, kommandirenden Generals des 6. Armeecorps, sowie der Generale der Infanterie v. Goeben, kommandirender General des 8. Armeecorps; v. Werder, kommandirender General des 14. Armeecorps, und v. Kirchbach, kommandirender General des 5. Armeecorps. Zu dieser Feierlichkeit waren außer den hier anwesenden kapitelfähigen Rittern des Schwarzen-Adler-Ordens auch die Hofchargen, sowie die Staatsminister, die Generalität, die Wirkl. Geh. Räthe und die General- und Flügeladjutanten im Rittersaale versammelt.

Nachdem der Investiturakt vollzogen worden, verfügte sich der Kaiser mit den Rittern des hohen Ordens nach der Schwarzen-Adler-Kammer und hielt dort ein Kapitel des Ordens ab. An dem Kapitel nahmen auch die neu investirten Ordensritter Theil. Nachmittags 5 Uhr war aus Anlaß der heutigen Ordensfeierlichkeit bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais ein Galadiner von 46 Gedecken. Zu demselben hatten alle hier anwesenden Ritter des Schwarzen Adlerordens, sowie mehrere andere hochgestellte Personen Einladungen erhalten. Namentlich befanden sich unter den Tafelgästen die Feldmarschälle, die Staatsminister Frhr. v. Schleinitz, Frhr. O. v. Manteuffel und v. Uhden, erster Präsident des k. Obertribunals, sowie der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter Graf v. Karolyi und der k. russische Botschafter Baron v. Oubril.

△ **Aus Nassau**, 17. Jan. Die projektirte große Versammlung von Katholiken wird nun nächsten Sonntag im Römersaale zu Wiesbaden stattfinden. Bekanntlich handelt es sich um eine Petition gegen die Verfügung des Oberpräsidiums, durch welche den Altkatholiken in Wiesbaden die Mitbenutzung der dortigen katholischen Kirche gestattet worden ist. Bei dieser Gelegenheit mag auch die Notiz Platz finden, daß früher schon in Wiesbaden die katholische Mädchenschule geschlossen und den barmherzigen Brüdern die Ausübung des Küsterdienstes verboten worden ist. — Wiederum wird eine Bekehrung bekannt! Der seit Oktober v. J. gesperrte katholische Pfarrer Junn in Ems hat sich den Maigesetzen unterworfen und ist wieder in das Pfarrhaus, das er im November räumen mußte, zurückgekehrt.

~ **Straßburg**, 18. Jan. Ueber die Ausschmückung des Münsters mit Fresken vernehmen wir heute des Näheren, daß zur Vollendung des Werkes ein Zeitraum von 4 Jahren festgesetzt und ein Aufwand von 400,000 M., zahlbar aus der Dombau-Kasse, vorgesehen ist. Mit den Künstlern Steinle in Frankfurt und Steinheil in Paris sind die betreffenden Verträge abgeschlossen und haben sich Beide verpflichtet, ohne Zögern die große Arbeit vorbereitend zu beginnen, resp. während der folgenden 4 Jahre in Straßburg Domicil zu nehmen. Steinle's Name ist in der kirchlichen Kunstgeschichte von erprobtem Klange, Steinheil ist geborner Elsässer. Bemerkt zu werden verdient, daß schon 1855 der hiesige Munizipalrath den Beschluß der Ausschmückung des Münsters durch Wandbilder bis in die Details hinein gefaßt hatte, ohne daß der Beschluß eine Folge hatte.

□ **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 18. Jan. In der Rödelsheimer Affaire ist die Anklage auch auf den Kaplan Landvogt in Offenbach ausgedehnt und er sowohl wie Dr. Haffner und Dr. Raich zu Mainz sind auf den 28. d. vor das Polizeigericht in Homburg unter der Beschuldigung citirt worden, ohne vorschriftsmäßige Anzeige in Rödelsheim an Stelle des suspendirten Pfarers Hungari gepredigt 2c. zu haben. Bischof Ketteler entging einer Anklage durch die vor Gericht abgegebene Erklärung, er habe von der pfarramtlichen Aushilfe der Genannten (welche Mitglieder seines eigenen Domkapitels sind) in Rödelsheim gar nichts gewußt. — In der Woche vor Ostern wird in Mainz die erste größere öffentliche Versammlung des katholischen Reformvereins stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien**, 17. Jan. Die officiöse „Montags-Revue" bespricht den Konflikt zwischen der Pforte und den Ostmächten und kommt dabei zu folgendem Schluß, den auch die amtliche Wiener „Abendpost" sich aneignet. Es heißt dort:

Allerdings wird es nicht bloß darauf ankommen, von der Pforte allgemeine Zugeständnisse zu erlangen, sondern die Mächte werden auch auf positive Garantien ihrer Durchführung dringen müssen. Vielleicht liegt gerade hierin der schwierigste Punkt der Aktion. Denn von ihrem guten Willen hat die Pforte bereits durch die Irade des Sultans, das Vorgehen Server Paschas und den Ferman vom 12. Dezember genügende Beweise gegeben, und wenn alle diese Reformversuche in fast kläglicher Weise scheiterten, wenn sie auf die Stimmung der Bevölkerung auch nicht die geringste Wirkung hervorbrachten, so lag dies vornehmlich an der Verwirrung des Begriffes der Autonomie und des Begriffes des Selfgovernments jener Provinzen. Gegen die Autonomie Bosniens und der Herzegowina mag die Pforte gerechte Bedenken haben. Wir wissen aber nicht, was sie billiger Weise gegen eine Heranziehung der christlichen Bevölkerung zur Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten einzuwenden haben und ihr verweigern sollte, worauf sie Anspruch erheben darf, an den praktischen Fragen des Staatslebens den ihr gebührenden Antheil zu nehmen. Die formelle Garantie liegt also in dieser Biehung in der Sache selbst, in der Berechtigung und Erziehung der Bevölkerung zum Selfgovernment. Faßt die Pforte in dieser Richtung ernste Entschlüsse und acceptirt sie die Rathschläge der Mächte — der einzige Weg, um das Vertrauen der Bevölkerung wieder zu gewinnen —, dann ist die Pacifikation denkbar und eine engere Verbindung aller der jetzt wegstrebenden und sich losbröckelnden Elemente mit dem Khalifat in Konstantinopel möglich. Das ist das Ziel der Mächte und es sollte in erster Linie das Ziel der Pforte sein.

≌ **Wien**, 18. Jan. Das feudal-klerikale „Vaterland", in derlei Dingen thatsächlich meist gut unterrichtet, bringt, angeblich verläßlich, die von ihm selbst als „interessant und (mit fetter Schrift) vielleicht bedeutsam" bezeichnete Meldung, daß Kardinal Fürst Hohenlohe hier drei Tage bei seinem Bruder, dem ersten Obersthofmeister des Kaisers, gewohnt habe und jetzt mit demselben nach Ofen, wo bekanntlich zur Zeit der Kaiser und der Graf Andrassy weilen, abgereist sei.

Als Fürst Michael von Serbien ermordet wurde, hinterließ er eine Wittwe, von der er freilich schon vorher getrennt gelebt, Julie Obrenovic, eine geborne Gräfin Hunyady. Die noch immer sehr schöne Frau hat jetzt in zweiter Ehe sich mit dem belgischen Prinzen Karl von Arenberg vermählt.

Bekanntlich hatte das Abgeordnetenhaus vor Kurzem ein Gesetz votirt, welches die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken zunächst wenigstens in einzelner Beziehung zu regeln und vor allen Dingen den Skandal zu beheben bestimmt war, daß die in gutem Glauben altkatholisch eingesegneten Ehen gesetzlich als Konkubinate und die aus ihnen entsprossenen Kinder als uneheliche galten. Das Herrenhaus ist ohne jede Debatte über jenes Gesetz zur Tagesordnung übergegangen.

Schweiz.

Bern, 16. Jan. (K. Z.) Die Eröffnung des zweiten in Bern stattfindenden internationalen Postkongresses ist auf morgen Vormittag 11 Uhr angesetzt. Antheil werden an demselben nehmen: das Deutsche Reich, vertreten durch Hrn. Geheimen Postrath Günther; Oesterreich durch Ministerialrath Dewez; Ungarn durch Sektionsrath Heim; Belgien durch Hrn. Fassiaux, Generaldirektor der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, und durch Postdirektor Gise; Egypten durch Hrn. Borel, Direktor des internationalen Postbureaus; Frankreich durch Hrn. Ansault, Souschef im Auslandsbureau, seine Kolonien durch Hrn. Roy, Bureauchef im Departement der Marine und Kolonien; Großbritannien durch Hrn. Allan Maclean, Sekretär bei der General-Postdirektion; Britisch-Ostindien durch Hrn. Monteath vom India-Office; Italien durch Kommandeur Tantesio, Abtheilungschef bei der General-Postdirektion; die Niederlande durch General-Postdirektor Hofstede; Schweden und Norwegen durch Hrn. Björnsterna, Kämmerer und Legationssekretär, und Spanien durch Vicomte de Manzanera, bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Sitzungen werden im Ständerathssaale des Bundespalais abgehalten; als Sekretäre funktioniren Hr. Oberpostsekretär Höhn vom eidgenössischen Postdepartement, der schon beim ersten Kongreß dieses Amt versah, und Hr. Moret, erster Sekretär des internationalen Postbureaus.

Frankreich.

△ **Paris**, 17. Jan. Hr. John Lemoinne schreibt im „Journal des Débats":

Man darf sich nicht verhehlen, daß die alte Orient-Frage, die so lange über dem Abendlande hing, mit großen Schritten, wenn nicht ihrer Lösung, wenigstens einem Ausbruch entgegengeht. Der Aufstand einer kleinen Grenzprovinz wäre von den militärischen Streitkräften der Centralregierung leicht zurückgedrängt worden, wenn er nicht von außen ermuthigt worden wäre. Das Feuer ist vorsätzlich, systematisch genährt worden und es wird von Tag zu Tag ersichtlicher, daß große Einflüsse wollen, daß es etwas gebe. Wenn wir sagen, daß die Frage nicht gelöst werden wird, so geschieht es darum, weil man die Geschichte nicht so in Bausch und Bogen ändern kann, weil man nicht so ohne Weiteres eine Herrschaft beseitigt, die sich seit vier Jahrhunderten auf dem eroberten Gebiete festgesetzt hat und über eine stärkere militärische Lebensfähigkeit verfügt, als man glaubt. Allein die Türkei ist auf dem Punkte angelangt, daß sie nur noch leben kann, wenn man ihr ein Glied nach dem andern abnimmt, und wir müssen es wiederholen, es ist für sie nur dann Wahrscheinlichkeit vorhanden, als europäische Macht fortzubestehen, wenn sie alle ihre Kräfte in die Provinzen, wo sie unumschränkt herrscht, zusammenzieht, und entschlossen diejenigen aufgibt, welche für sie nichts mehr sind, als eine Last. Der gründliche und plötzliche Wechsel, der über diesen Punkt in der öffentlichen Meinung Englands eingetreten ist, ist eine bedeutsame Thatsache. Wende man uns doch nicht ein, daß es sich nur um die Privatansicht dieses oder jenes Blattes handelt; die allgemeine Meinung ist der Anregung gefolgt, und heute dringt gerade England am eifrigsten auf die Zerstückelung der Türkei. Wenn die alten Genossen Palmerston's, wenn die Männer, welche durch Ueberlieferung Feinde Rußlands und Beschützer der Türkei waren, auf ihre alte Politik verzichten, so will das heißen, daß sie todt ist. Niemand ist in Konstantinopel türkischer gesinnt gewesen, Niemand hat einen erbitterteren Krieg gegen Rußland geführt, Niemand mehr zu der Krimexpedition beigetragen, als Lord Redcliffe. Der Stratford Canning von ehedem, der heute nahezu neunzig Jahre alt ist, gibt die Chimäre von der Unabhängigkeit des Osmanischen Reichs auf und erklärt offen, daß dem Sultan ein Aufsichtsrath zur Seite gegeben werden muß. Er will nicht, daß man die Türkei im Stiche lasse, aber er kennt die Nothwendigkeit an, sie unter Vormundschaft zu stellen. Wenn die Unterzeichner des Pariser Friedens seit zwanzig Jahren, seit den nach dem Kriege, in welchem die christlichen Mächte des Abendlandes ihr Blut und ihr Geld opferten, gegebenen Versprechungen über die Ausführung der eingegangenen Verpflichtungen gewacht oder sie selbst übernommen hätten, so wäre die Türkei vielleicht nicht, wie dies der Fall ist, dem Bankrutt und der Auflösung verfallen.

Dieses Reformwerk soll nun heute wieder aufgenommen werden. Aber die ottomanische Regierung ist von zwei Gefahren bedroht, und die Mächte selbst sehen sich in eine kritische Alternative versetzt. Die Türkei wird den Aufstand der christlichen Bevölkerungen nicht bezwingen, wenn sie nicht wesentliche Reformen in der Regierung und in der Verwaltung einführt, und sie kann wiederum diese Reformen nicht in's Werk setzen, ohne die muselmännische Bevölkerung zu verletzen und zur Empörung zu reizen und einen neuen Aufstand befürchten zu müssen. Die Mächte ihrerseits könnten nicht unthätig bleiben, wenn die Christen unter wieder erwachtem Fanatismus zu leiden hätten, und eine bewaffnete Intervention würde zugleich die Eröffnung des Nachlasses des kranken Mannes bedeuten. In diesen zweifelhaften und noch hypothetischen Voraussichten hat England ein Signal gegeben, indem es einen beträchtlichen Theil des Suez-Kanals käuflich an sich brachte. Ein großes Land ist nicht ein bloßer Aktionär, und wir müssen diesen Akt als eine politische Kundgebung betrachten. Soll das etwa heißen, daß England sich darein gefunden hat, Rußland in Konstantinopel festen Fuß fassen zu sehen? Nicht im Geringsten; aber es bereitet sich auf alle Ereignisse vor und nimmt für den Fall, daß das alte Gebäude zu Trümmern gehen sollte, Stellung. Mittlerweile sucht es zwischen der Türkei und Rußland Bollwerke zu errichten, indem es aus allen Kräften Oesterreich zu der Besetzung der türkischen Grenzprovinzen drängt. Es ist wirklich rührend, zu sehen, wie unausgesetzt die Engländer Oesterreich tagtäglich wiederholen, daß es die bei der Aufrechterhaltung des Friedens im Orient am meisten betheiligte Macht ist, daß die slavischen Bevölkerungen unter seiner Aufsicht stehen müssen, und daß ihm die Herrschaft über die Donaumündungen gebührt. Man möchte glauben, daß ihnen an der Integrität Oesterreichs noch mehr gelegen ist, als an derjenigen des ottomanischen Reichs. Wir begreifen, daß Oesterreich etwas bange ist vor der Rolle oder vielmehr vor dem Frohndienst, den man ihm aufbürden will. Es ist für diese Macht keineswegs eine angenehme Aussicht, arme und ausgehungerte Länder, deren Bevölkerung ihr auf dem Halse bleiben wird, besetzen zu müssen, und während sie ihre Expeditionen im Osten ausführt, eine andere Macht, die wir nicht zu nennen brauchen, auf ihrem Gebiet abendländische Propaganda machen zu sehen.

Rußland ist nicht so eilig, wie man glaubt, nach Konstantinopel zu ziehen. Vor Allem ist ihm darum zu thun, die Herrschaft über das Schwarze Meer wieder zu erlangen; es nimmt seine Revanche für den Krimkrieg, und bricht den Pariser Frieden Stück um Stück ab. Der Schmerz darüber wird uns nicht umbringen. Der Pariser Frieden war die Frucht einer Allianz, die im Jahr 1870 gebrochen worden ist. Während wir darnieder lagen und England uns wie sterbenden Gladiatoren zusah, zerriß Rußland, des Bündnisses und des Beistandes Preußens sicher, den Pariser Frieden, und zog triumphirend mit Kriegsschiffen in's Schwarze Meer ein. Heute wird gemeldet, daß es aus diesem nämlichen Pariser Frieden abermals ein Blatt reißen und sich ein Gebiet zurückerstatten lassen will, das den moldau-wallachischen Fürstenthümern gesichert worden war, und die Donaumündungen in seinen Besitz bringen würde. Man wird bei den unterzeichneten Mächten, England, Frankreich, Italien, anfragen. Möge England antworten, wenn es ihm rathsam scheint. Was Frankreich anbelangt, so wird es sich die Erlaubniß ausbitten, sich für die Mündungen der Rhone, ja sogar für die der Maas und der Schelde, eben so sehr, als für die der Donau, und für das Mittelmeer und den Kanal nicht weniger zu interessiren als für das Schwarze Meer. Wir haben lange genug Politik nach französischer Art, d. i. für die Anderen getrieben; wir müssen lernen, sie nach englischer Art, d. i. für uns selbst zu treiben.

△ **Paris**, 17. Jan. Der Präsident des Pariser Gemeinderaths, Hr. Clémenceau, begab sich noch gestern zu Hrn. Victor Hugo, um ihm seine Ernennung zum Senatoren-Wahlmann anzuzeigen.

Der Gemeinderath der ersten Gemeinde Frankreichs, sagte er, habe die Pflicht, zum Vertreter der arbeitsamen Pariser Demokratie, welche das Fleisch und Blut der französischen Demokratie ist, einen Mann zu wählen, dessen Leben ein Leben der Arbeit und des Kampfes war und der zugleich der höchste Ausdruck des französischen Nationalgeistes ist. Er hat Sie gewählt, mein theurer und berühmter Mitbürger, Sie, der Sie der Welt von Paris erzählt haben, von seinen Kämpfen, Leiden und Hoffnungen, Sie, der Sie es kennen und lieben, der Sie durch zwanzig Jahre der Erniedrigung und Schande vor dem siegreichen Verbrechen als unerbittlicher Rächer aufgerichtet, dem widerwärtigen Geschrei prostituirten Lobes Schweigen geboten haben, um die Welt Ihren Wehruf und Ihr Nein vernehmen zu lassen. Ach, das Unglück, welches Sie prophezeiten, ist nur allzu bald und zu vollständig eingetroffen! Jetzt wirft unser Geschlecht, unsere Stadt einen hoffenden Blick auf die Zukunft. Unser Schiff gehört zu denen, die nimmer untergehen: »Fluctuat nec mergitur«, heißt es in unserem Stadtwappen. Da denn die Nebel der Gegenwart Ihnen die Zukunft nicht verdunkeln, so verlassen Sie, der Sie über den Höhen schweben, die Arche und schwingen Sie sich mit Ihrem großen Flügelschlage empor! Mögen wir Sie bald begrüßen können, wie Sie Denen, die noch zweifeln, den Oelzweig der Republik zurückbringen!

Hr. Victor Hugo antwortete mit nicht geringerem Pathos und den ihm eigenen Hyperbeln:

Ich bin von Ihren beredten Worten tief ergriffen. Darauf zu antworten, ist schwer; ich will es gleichwohl versuchen. Sie überbringen mir ein Mandat, das größte Mandat, das einem Bürger übertragen werden kann (!). Ich soll in einem feierlichen Augenblick Paris vertreten, Paris, das heißt die Stadt der Republik, die Stadt der Freiheit, die Stadt, welche der Revolution durch die Civilisation Ausdruck gibt und allein von allen Städten sich rühmen kann, den menschlichen Geist niemals einen Schritt rückwärts geführt zu haben. Paris hat, wie es mir so eben durch Ihren Mund herrlich verkündet, Vertrauen zu mir. Gestatten Sie mir, zu sagen, daß es Recht hat; denn wenn ich für meine Person nichts bin, so bin ich etwas vermöge meiner Hingebung, und mein Vertrauen kommt dem Vertrauen von Paris gleich. Es gilt, die Gründung der Republik zu befestigen. Das werden wir thun und

der Erfolg ist gewiß. Was mich betrifft, so fühle ich mich durch Ihr Mandat mit einer gewaltigen Kraft ausgerüstet. In sich die Seele von Paris zu fühlen, das ist ungefähr, wie man die Seele der Civilisation in sich fühlt. Ich werde also gerad aus auf Ihr Ziel losschreiten, welches auch das meinige ist. Das Amt, welches Sie mir übertragen, ist eine große Ehre; aber was unter der Monarchie Ehre heißt, heißt unter der Republik Pflicht. Diese Pflicht übernehme ich und werde ich erfüllen. Was Paris will, ich werde es Frankreich verkünden. Zählen Sie auf mich! Es lebe die Republik!

Zur Beschwichtigung der öffentlichen Neugier wird officiös erklärt, die meisten Präfekten hätten dem Ministerium des Innern angezeigt, daß sie kaum vor Dienstag oder Mittwoch eine Gesammtübersicht der Ergebnisse der Delegirtenwahlen einsenden könnten. Gleichwohl liegt in den Blättern schon eine nicht unbeträchtliche Anzahl freilich vor der Hand nur fragmentarischer Daten vor. Zunächst stimmen alle Berichte darin überein, daß die Wahlen in der großen Mehrzahl der Gemeinden des Seinedepartements erwartetermaßen entschieden republikanisch ausgefallen sind. Von 70 dieser Gemeinden haben dem „Gaulois" zufolge nur 16 ihren Maire, die übrigen meistens Radikale zu Delegirten ernannt. Rechnet man hierzu, daß die Deputirten und Generalräthe des Departements in ihrer überwiegenden Mehrheit derselben Partei angehören, so ergibt sich als unzweifelhaft, daß für Paris und Umgebung fünf radikale Senatoren gesichert sind. Dasselbe gilt von Lyon und dem ganzen Rhönedepartement, von den Städten Marseille, Bordeaux, Toulouse, Lille, Rouen, Toulon, Versailles und überhaupt von allen größeren Centren, was indeß für das Endresultat noch nichts beweist, dagegen aber allerdings für die dann folgenden Abgeordnetenwahlen ein sehr beredtes Symptom ist. In den Listen des „Rappel", die schon etwa 150 Städte umfassen, begegnet man nur hie und da einem Gemeinderathe, der nicht republikanisch, dann aber meistens Bonapartisten gewählt hat, so z. B. Vesoul, Dreux, Nimes (mit zwei Legitimisten von der äußersten Rechten), Cognac, Orléans, Granville, Langres (wo hinwiederum die Mehrzahl der umliegenden Gemeinden republikanisch wählte), Méru in der Oise, Corbeil, Montauban, Orange und Loudun. Zu Isle-Adam im Departement Seine-et-Oise wurde der Finanzminister Léon Say zum Delegirten gewählt. — Officiös wird Nachmittags Folgendes angezeigt: „Bekannt sind zur Stunde die Resultate in den Departements Seine, Seine-et-Marne, Seine-Inférieure, Vogesen, Vienne, Finistère, Allier, Gironde, Loire, Maine-et-Loire, Loire-Inférieure, Eure, Indre und Lot-et-Garonne. In allen diesen Departements gehören die ernannten Wahlmänner zur Mehrheit der konservativen Partei an. (N.B. Wenn diese Behauptung für alle Departements so wahr ist, wie für die Seine, so verdient sie nur wenig Glauben.) Unter den Ernannten befinden sich viele Maires, so namentlich in der Seine-Inférieure und auch in der Gironde. In dem Arrondissement Brest wurden 66 Konservative, 12 Oppositionsmänner und 4 „Zweifelhafte", in dem Arrondissement Morlaix 33 Konservative und 20 Oppositionsmänner gewählt.

Wie schon bemerkt, die Regierung sowohl als ihre Gegner haben ein offenbares Interesse, ihren Erfolg zu übertreiben, um auf den Geist der Wahlmänner und namentlich der schwankenden unter denselben einzuwirken. Es werden daher alle Statistiken der nächsten Tage mit großer Behutsamkeit aufzunehmen sein.

△ **Paris**, 18. Jan. Officiös wird angezeigt (und wir geben diese Daten mit dem bereits wiederholten Vorbehalte wieder): Man kennt die Ergebnisse der Wahlen vom letzten Sonntag in ungefähr vierzig Departements. In dreißig Departements ist die Mehrheit der Wahlmänner für die konservativen Listen gewonnen. In sechs (Yonne, Mayenne, Isère, Gard, Ain und Oran) werden die Resultate als zweifelhaft angesehen. Außer dem Seine-Departement ist nur noch in den Bouches-du-Rhône und in den Ostpyrenäen die Mehrheit der Wahlmänner dem Anscheine nach für die Opposition gesichert. In der Aube haben die konservativen Wahlmänner eine Mehrheit von 30 bis 40 Stimmen. In den Landes wurden 484 Konservative, 63 Oppositionsmänner und 187 Zweifelhafte gewählt; 360 Maires drangen in diesem Departement durch. In den Vogesen, wo bekanntlich Hr. Buffet seine Kandidatur aufgestellt hat, scheint die konservative Mehrheit sich auf 60 Stimmen zu belaufen. (Dieses: „scheint" scheint uns sehr verdächtig.) In der Haute-Garonne wird die konservative Mehrheit auf 60 bis 70 Proc. geschätzt. Im Pas-de-Calais wurden 170 Republikaner, 130 Legitimisten, 100 Zweifelhafte und etwa 500 Bonapartisten gewählt; insbesondere in dem Bezirke Boulogne-sur-Mer gehören drei Viertel der Wahlmänner der bonapartistischen Partei an. — Der Herzog Decazes hat sich nach längerm Zaudern entschlossen, die ihm von einer Gruppe von Wählern des 8. Arrondissements von Paris angetragene Kandidatur für das Abgeordnetenhaus anzunehmen. Er erklärt dies in folgendem Schreiben:

Meine Herren! Sie bieten mir in schmeichelhaften Ausdrücken eine Kandidatur an, die sich nur aus Ihrem Wunsche erklärt, in meiner Person das Staatsoberhaupt zu ehren, welches mir seit mehreren Jahren die Sorge und die Ehre anvertraut hat, mit ihm über unsere auswärtigen Beziehungen zu wachen. Wie Sie schon selbst erkannt haben, dürfen Sie darauf zählen, daß ich nach dem Beispiele des Marschall Mac Mahon der treue Diener unserer Staatseinrichtungen bleiben werde. Ebenfalls wie er, werde ich die Gesetze, welche die Regierung der Republik gegründet haben, nur den Veränderungen unterzogen sehen wollen, deren Nothwendigkeit ein aufrichtig und ehrlich gemachter Versuch dargethan haben wird. Sie erwarten ferner von mir die treue und beharrliche Fortführung des Friedenswerkes, dem wir uns gewidmet haben, des Werkes eines ehrenvollen und geehrten, Frankreichs würdigen Friedens. Diesem Beruhigungswerke kann sich Frankreich, in seiner Sammlung und gegen innere Erschütterungen geschützt, wie es ist, um so vertrauensvoller widmen, als es sich täglich besser gestärkt und ermuthigt fühlt durch die Gesinnungen, welche Europa nicht aufhören wird, für das Land zu hegen, bei dem das schlimme Geschick weder den Eifer in der Arbeit noch die edlen Triebe, noch den Glauben an seine unvergängliche Bestimmung erschüttern konnte.

Meine Herren, ich nehme mit lebhaftem Dank das Anerbieten eines Beistandes an, von dem ich mich tief geehrt fühle Decazes.

Amerika.

† **New-York**, 17. Jan. Einer Mittheilung der Blätter zufolge sind die Arbeiten in den großen Eisenwerken von Tredegar und Richmond vorläufig eingestellt.

† **Washington**, 18. Jan. Staatssekretär Fish erklärte in der Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten hinsichtlich der Circularnote über die Cuba-Frage: Dieselbe habe lediglich eine moralische Unterstützung der fremden Mächte im Falle einer Mediation oder Intervention der Vereinigten Staaten in der Cuba-Frage nachgesucht. Die Regierung sehe einer freundschaftlichen Antwort von Seiten Spaniens entgegen, wie denn überhaupt die Verhandlungen zwischen Spanien und Amerika auf beiden Seiten auf das Entgegenkommendste geführt worden seien.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 18. Jan. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Turnvereins konnte der Vorsitzende, Hr. Dr. Waßmannsdorff, konstatiren, daß für den Heidelbergerger Turnverein das im vorigen Jahre hier abgehaltene VII. Oberrheinische Turnfest eine Quelle erhöhten Ansehens und vermehrter Prosperität geworden ist. So wurde an den hiesigen Verein das Ansinnen gestellt, in einem zu bildenden Gauverband die Führerschaft zu übernehmen. Die Finanzlage des Heidelberger Turnvereins ist eine durchaus günstige, wie denn auch im letzten Jahre sich ungeachtet der nicht unerheblichen, durch das erwähnte Turnfest veranlaßten außerordentlichen Ausgaben ein Ueberschuß der Einnahmen von 604 M. ergeben hat. Das Vereinsvermögen beträgt nahezu 2000 M. Von den in der Hauptversammlung gefaßten Beschlüssen ist derjenige zu erwähnen, welcher den Turnschülern unter 18 Jahren den Besuch der Turnkneipe verbietet. — Erst durch auswärtige Blätter erhielten wir hier Nachricht von den üblen Folgen einer Bißwunde, welche vor zwei Monaten ein Hund in einer Wirthschaft einem damals hier befindlichen Schriftsetzer beibrachte. Vor drei Tagen brach bei dem inzwischen in eine Stelle zu Durlach eingetretenen Gebissenen die Tollwuth aus, welcher er nach kurzer Zeit unter schrecklichen Qualen erlag.

♯ Mannheim, 17. Jan. Hr. Professor Dr. Creizenach, dessen öffentliche Vortäge sich hier mit Recht der größten Beliebtheit erfreuen, sprach vorgestern in der Aula auf Einladung des Kaufmännischen Vereins über den Altmeister deutscher Sprachforschung Jakob Grimm. Die Schilderung des an Wechsel des Geschickes und an Großartigkeit der Leistungen so reichen Lebens wußte der Vortragende durch interessante wissenschaftliche und literarische Details zu schmücken und zu beleben, wohin wir namentlich den Nachweis rechnen, wie viel wohlklingender die deutsche Sprache im 12. und 13. Jahrhundert gewesen sei. Neu war uns die Mittheilung, daß nach der Dienstentsetzung des Göttinger Siebengestirns durch Ernst August von Hannover die Stadt Mannheim die erste deutsche Stadt war, welche eine Sammlung eröffnete, um den um die Wissenschaft hochverdienten Männern ihre Existenz zu sichern.

— Donaueschingen, 14. Jan. Das „Don. W.-Bl." schreibt: Hr. Franz Fuhrmann hier, Geometer bei Großh. Katastervermessung, hat nach den Plänen des Generalstabs-Werkes ein Relief über den Schauplatz der siegreichen Schlacht bei Spichern im Maßstabe von $^1/_{25000}$ angefertigt und diese Arbeit, ein Produkt seiner Mußestunden, dem Kaiser Wilhelm verehrt. Zu seiner großen Freude erhielt der Verfertiger der mit vieler Mühe und Ausdauer ausgeführten Darstellung vor etwa 14 Tagen durch den Chef des Kaiserl. Militärkabinets ein huldvolles Schreiben des Inhalts, daß Se. Maj. der Kaiser die Widmung gnädig aufgenommen habe und dem Uebersender Höchstseinen besten Dank aussprechen lasse. — Hr. Fuhrmann hat nun ein zweites Relief über das Schlachtfeld bei Sedan in Angriff genommen und solches gleichfalls zu einem Geschenke für den Kriegsherrn des deutschen Heeres bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

* Wien, 17. Jan. Die „N. Fr. Presse" schreibt: Die durch den Eisstoß bedingte Gefahr für einen Theil von Wien ist seit gestern bedeutend gestiegen. Der Eisstoß hat sich im neuen Donaustrom-Bette von der Stadtlauer Brücke an und unterhalb derselben aufgebaut, während die Reichsstraßen-Brücke noch im freien Wasser steht. Die Masse des festgekeilten Eises ist eine riesige und jedenfalls von enormer Dicke. Die Eisdecke ist bereits so hoch gehoben, daß sie an vielen Stellen die Uferkante erreicht hat, an manchen sogar klafterhoch das Uferniveau überragt. Dabei ist noch kein voller Stillstand eingetreten. Die gewaltige Masse ist in nicht sichtbarer und doch fortwährender Bewegung, wie dies das dröhnende Krachen des Eises verräth. Das Inundationsgebiet steht zum größten Theile gänzlich unter Wasser, und aus der eisigen Fläche ragen einsame Hütten und Bäume hervor. Ueberall, wo es Noth that, wurden Permanenzkommissionen errichtet, um wenigstens das Menschenmögliche bei einer etwaigen Katastrophe vorzukehren. Wahrscheinlich schon heute treffen aus Linz und Preßburg die Pionierabtheilungen hier ein und werden sofort ihre Posten auf den bedrohten Punkten beziehen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags strömten Tausende von Menschen nach dem Donauufer, um das großartige Treiben des Eises zu beobachten. Am meisten bedroht erscheinen vorläufig die Lagerhäuser der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, in und vor welchen ungeheure Waarenmassen, zumeist Getreide, aufgestapelt sind. Nachmittags fanden auch behördliche Begehungen der gefährdeten Punkte statt. Gestern wurden zwei mit Eisen beladene Plätten, welche Eigenthum der Donauregulirungs-Unternehmung sind, aus der Bucht bei dem Kommunalbade, wo sie standen, von den Eismassen weggerissen, eingekeilt und theilweise zertrümmert. Die Baraken bei der Reichsbrücke, welche sämmtlich im Inundationsgebiete stehen, mußten geräumt werden. Vorläufig fanden die Delegirten bei den Kaisermühlen Unterstand. Die Baraken dürfen nicht mehr bezogen werden, da sie als sanitätswidrig befunden wurden. Dadurch, daß der Eisstoß im Strome bis über die Ausmündung des Donaukanals hinausreicht, ist es bedingt, daß das Wasser und Eis auch im Kanale staut und dort eine bedeutende Höhe erreicht hat. Eine unmittelbare Gefahr für die Leopoldstadt ist indeß nicht vorhanden. Im Laufe der Nacht und des heutigen Vormitags hat sich der Stand des Eisstoßes wenig verändert. Der amtliche Bericht meldet: „Der Eisstoß steht unter der Reichsbrücke am Prater-Kai."

Nachschrift.

† **Berlin**, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde der Reichskanzler ermächtigt, Verhandlungen einzuleiten betreffs Erwerbung des Kroll'schen Etablissements zum Zweck der Errichtung eines Reichstags-Gebäudes. Außerdem wurde noch der Gesetzentwurf über die Verlegung des Rechnungsjahres für den Reichsetat auf den 1. April vorgelegt.

† **Berlin**, 19. Jan. Das Kammergericht bestätigte das Erkenntniß des Stadtgerichts gegen den Redakteur des „Märkischen Kirchenblattes", Jansen, wodurch Letzterer wegen Abdruck einer Kammerrede des Grafen Praschma, welche eine Beleidigung des Ministeriums Bismarck involvirt, zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Das Kammergericht schloß sich dabei der Rechtsansicht des Stadtgerichts an, daß eine einzelne Kammerrede den Schutz des § 12 des Strafgesetzbuchs nicht genieße.

† **Pesth**, 18. Jan. Der Ministerpräsident Tisza empfing heute die Delegirten der Ostbahn-Gesellschaft und erklärte das bereits bekannte Angebot der Regierung als Maximum. Der Verwaltungsrath beschloß nunmehr, das Angebot unter der Bedingung steuerfreier Goldverzinsung anzunehmen. Schönberger refusirte diesen Beschluß des Verwaltungsrathes.

† **Madrid**, 19. Jan. Eine officielle Regierungsdepesche meldet unter'm Heutigen: Tristany erklärte am 18 ds. dem spanischen Konsul in Bayonne seine bedingungslose Unterwerfung.

Vorgestern sind die Karlisten von Navarra zur Regierungsarmee übergegangen. Martinez Campos nahm zwischen Pampelona und Lermotsoa wohl verproviantirt Stellung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19., die übrigen vom 18. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105¼	Lurem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93⅜
Baden 5% Obligationen	104¼	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93⅜
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	92	„ 5% do. von 1871	99
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	104⅛	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	97½
„ 4½% „	100½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	96	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	—	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	101⅜
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64½	(10/40r v. 1864)	100¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	—
Zins 4½%	60⅜	Bolle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	164½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	76
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Stb.	—
Deutsche Vereinsbank	69¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	81½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	113¼	5% dto. steuerfr. neue „	80¼
Oesterr. Nationalbank	780	5% do. (Neumarkt-Ried)	79⅛
Württemberg. Vereinsbank	112	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	169	5% Frz.-Jos.-Prior.	88¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73¼
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	71
Basler Bankverein	91	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	82¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	69
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57⅛
Deutsche Effektenbank	104½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅛
Oesterr.-deutsche Bank	89½	5% Ungar. Galiz.	60¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¼
4% Hessische Ludwigsbahn	97½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	255¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	98½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	124½	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	145	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	104½	6% Pacific Central	90½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	165	6% South Missouri	50¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	129		
Galizier	172		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123⅜	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	114
Badische 4% dto.	120⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	294.—
„ 35-fl. Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	168.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl. „	168	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.40
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	203.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	175.40	20-Francs-St. . „	16.15—19
Disconto . . l. S. 6 %		Engl. Sovereigns „	20.28—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 19. Jan. Kreditaktien 335.50, Staatsbahn 510.—, Lombarden 197.50, Disc. Commandit 126.50. Tendenz: —.

Wiener Börse. 19. Jan. Kreditaktien 192.20, Lombarden 114.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 91.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.73¾. Tendenz: fest.

New-York, 19. Jan. Gold (Schlußkurs) 112¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 20. Jan. 1. Quartal. 11. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Joseph und seine Brüder**, Oper in 3 Akten, von Mehul. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 21. Jan. 1. Quartal. 12. Abonnementsvorlung. **I. Abtheilung. Emilia Galotti**, Trauerspiel in 5 Akten, von Lessing. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Ł.934. Karlsruhe.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß heute früh unser liebes Söhnchen

Albert

sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 17. Jan. 1876.

Albert Seyfried.
Frieda Seyfried,
geb. Rees.

Ł.915. **Gesucht**

für ein kleines Knabenpensionat ein akademisch gebildeter

Lehrer,

der modernen Sprachen kundig, unter günstigen Bedingungen. Offerten s. Chiffre S.205. bef. die Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. (153/1)

Ł.928. Karlsruhe.
In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, **Donnerstag den 20. Jan. 1876,** Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends.

Zum 1. Male: **Aschenbrödel**, Zaubermärchen in 4 Abtheilungen, arrangirt v. Hrn. Ed. Wulff. **Es sind weder Mühe noch Kosten gescheut worden, diese Pantomime auf das Prachtvollste und Eleganteste auszustatten.** Die dazu nöthigen Kostüme, sowie sämmtliche Requisiten, Geschirre und Equipagen sind dazu neu verfertigt worden. — Außer diesem werden sich die Künstler und Künstlerinnen produciren. — Vorkommende Schulpferde: **Montor, — Tabor** und **Ninus** (zwei arab. Tiegerhengste). — **Cheraemin**, geritt. v. Frau Ed. Wulff. — Der fliegende Mann von Hrn. L'Eclair u. Riego. — Täglich Vorstellung.

L. Wulff, Direktor.

Von Montag den 24. d. Mts. an beginnen die Vorstellungen wieder um 7½ Uhr.

B. Weil, Strassburg i. E.

Gedeckte Halle & Alt-St.-Petersplatz Nr. 6.

Jeden Tag frische Sendungen von französischem Geflügel, Fluß- u. Seefischen, Seekrebsen, Austern aller Art der Qualität, Wildprett, neuen Gemüsen, feinstem Obst, Südfrüchten und Conserven. Auswärtige Bestellungen werden promptest ausgeführt und finden rascheste Beförderung. — Mäßige Preise. (861Q) Ł.869.2.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen ꝛc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Hellersche Werke. Ł.117.3.

Lehrling-Gesuch.

Ł.929. Für ein En gros- & En detail-Geschäft werden zwei bis drei junge Leute mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. Näheres durch das Auskunftsbureau von **B. Koßmann**, Langestr. 73 **Karlsruhe.**

Stelle-Gesuch.

Ł.933. Eine perfekte, ganz zuverlässige Köchin für Gasthof oder Restauration, sucht Stelle und kann der Eintritt sogleich erfolgen. Näheres durch **J. Müller** Placirungsbureau, Zähringerstr. 71, **Karlsruhe.**

Betheiligungs-Gesuch.

Ł.834.3. Ein erfahrener junger Kaufmann wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäfte mit 25—30000 Mark thätig zu betheiligen. Franko Offerten unter P642a an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

Kauf- oder Pachtgesuch.

Ł.833.3. Ein rentables Spezerei-Waaren-Geschäft wird zu pachten oder kaufen gesucht. Franko Offerten unter O641a an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

Badischer Landesbote

erscheint in Karlsruhe 6 mal wöchentlich, kostet **viertelj. 2 M. 20.** — auf die Monate Februar und März werden Abonnements bei allen Postanstalten angenommen.

Tendenz: reichstreu, aber freisinnig, jedoch ohne heftige Polemik.
Schreibweise: kurz, bündig, sehr übersichtlich.
Inhalt: Leitartikel, politische Rundschau, telegr. Depeschen; sehr viele Neuigkeiten aus Karlsruhe, mehr als 3,000 jährlich aus dem Großherzogthum, sehr spannende und fesselnde fortlaufende Erzählungen, deren Fortsetzungen über den nächsten Tag zahlreiche Leser kaum erwarten können, täglich viele piquante kleine vermischte Nachrichten, Theaterbesprechungen, für Geldleute den Frankfurter Curszettel, für Landwirthe und Spekulanten Produktenpreise. —

☞ Auszüge aus dem Staatsanzeiger und **Dienstnachrichten** für die verschiedenen **Dienstzweige.**

Der Badische Landesbote gehört zu den größten und verbreitetsten Zeitungen des Großherzogthums. Ł.8[illegible]2.2.

Ł.787.2.

Badische Bank.

Nachdem die General-Versammlung unserer Aktionäre vom 9. Dezember 1875 die Herabsetzung des Grundkapitals unserer Gesellschaft von achtzehn Millionen auf neun Millionen Mark beschlossen, dieser Beschluß die Genehmigung sowohl der Großherzoglichen Regierung als des Bundesraths erhalten hat, und unterm 6. Januar 1876 in das Handelsregister eingetragen worden ist, bringen wir dies hierdurch in Gemäßheit der Art. 243, 245 und 248 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs zur öffentlichen Kenntniß und fordern zugleich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden.

Mannheim, den 7. Januar 1876.

Badische Bank.
Die Direktion.

Salzwerk Wyhlen.

In Gemäßheit des § 13 der Gesellschafts-Statuten werden die Herren Actionäre hiermit zu der am **Donnerstag, den 17 Februar d. J.**, Mittags 12 Uhr im Gasthaus zum Ochsen in Wyhlen abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen. Ł.905.1.

Verhandlungsgegenstände:

1. Geschäftsbericht des Verwaltungsraths.
2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1875, Bericht der Herren Rechnungs-Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3. Beschaffung der für Fertigstellung des Gesammt-Unternehmens noch erforderlichen Mittel, eventuell Modification des § 47 der Statuten.
4. Ersatzwahl eines Verwaltungsrathsmitgliedes.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren für die nächsten 2 Jahre.

In den Vormittagsstunden des gleichen Tages stehen die Fabrik- und Schacht-Anlagen den Herren Actionären zur Einsicht offen.

Eintrittskarten können nach § 14 der Statuten gegen Hinterlegung der Aktientitel (oder der Depotscheine) in den Tagen vom 7.—14. Februar bei

den Herren **Ehinger & Cie.** in **Basel,**
der Tit **Kreishypothekenbank** in **Lörrach**
und auf dem **Gesellschaftsbureau** in **Wyhlen,**

auf letzterem auch noch am Versammlungstage selbst, Vorm. von 10—11 Uhr, in Empfang genommen werden.

Die Eintrittskarten dienen zugleich als Bescheinigung der Hinterlage und erfolgt die Wiederausfolgung der Aktien nur gegen deren Rückgabe.

Wyhlen, den 15. Januar 1876. H.117.O.

Der Verwaltungsrath.

Schüler und Geschäftslehrlinge

finden Aufnahme und Nachhilfe ihrer Studien im (154/1) Ł.914.

Pensionat Guttenplan, Frankfurt a/M.

Ł.930.1. **Schwedische** (C.8.28/1)

Sicherheits-Zündhölzer.

Monatlich 1 Million Schachteln erster Qualität abzugeben. Frank. Anfragen sub ***Z.100*** befördert ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg i. Els.***

Ł.879.2.

Mannheim.

Ein elegantes Haus mit Garten in bester Lage, welches sich zu einer feineren Restauration mit Gartenwirthschaft oder besseres Bierlokal eignet, an einen cautionsfähigen Mann zu verpachten, auch ist dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Offerten unter M. Sch. 312 Expedition d. Bl.

B. 897.11.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE (Schnupfpulver)** vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 8jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* **ELNAIN & Cie**, *frankfurt a/M.*

Preis per Schachtel 1 Mark.

Zu ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier***, Waldstraße Nr. 10.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und **Vergebung** von ca. **2424 laufenden Metern Wasserleitungsröhren,** sowie der zugehörigen **112 Façonstücken, 6 Absperrschiebern** und **15 Absperrhähnen** für die Stationen Drusenheim, Lauterburg, Remilly und Rieding, soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Gesuche gegen Einsendung der Copialien von 1 Mark 50 Pf. von dem Unterzeichneten abgegeben. Die Eröffnung der Offerten findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 26

am 27. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

statt.

Strassburg, den 12. Januar 1876.

Der v. Ober-Maschinenmeister:
Volkmar.

Ł.858.2. (21/1

Ł.926.1. Rastatt.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit ihr Geschäft, bestehend in Anfertigung ganzer Geläute, Umguß alter Glocken in beliebiger Größe und Ton unter mehrjähriger Garantie, sowie Anfertigung von Feuerspritzen, Bierpressionen und allen in die Gelbgießerei einschlagenden Arbeiten in empfehlende Erinnerung.

J. Schweiger & Sohn,
Mechaniker und Glockengießer.

X.835.2. (H465) Karlsruhe.

Düsseldorfer Punschsyrope

von **J. A. Roeder**
als die besten anerkannt, empfiehlt
C. Dieschner.

B.813.4. **Dr. Pattison's**

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei **L. W. Schwaab, C. Hauser's Nachfolger, Amalien- und Karlsstraße Nr. 19** in **Karlsruhe, Julius Löffel** in **Durlach, L. W. Rau** in **Freiburg, Friedr. Hölzlin** jun. in **Offenburg.** (H.6255!)

Apotheke zu verkaufen in einer Bezirksamts-Stadt des bad. Mittelrheinkreises. Franko Anfragen befördert sub M. B. 2 die Expedition dieses Blattes. Ł.800.4.

Den Verkauf von Gütern und Grundstücken

übernimmt, auch beschafft **Geld auf Hypotheken und Wechsel** unter soliden Bedingungen das landwirthschaftliche Büreau des Kaufm. **L. Kœrner, Berlin,** Reichenbergerstraße 169. Ł.935.

Ł.931.1. Graben, Amt Karlsruhe.

Mühlenverpachtung.

Den **2. Februar d. J.** werden hier auf dem Rathhaus die hiesigen zwei Gemeindemühlen auf weitere drei Jahre, von Georgi 1876 bis dahin 1879 in Pacht versteigert.

Die Bedingungen können hier auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Auswärtige Steigerer und Bürge haben sich durch beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Die Liebhaber ladet ein.

Den 18. Januar 1876,

Der Gemeinderath.

Ł.932.1. Waltershofen bei Freiburg.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 27. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, verpachten wir im Gemeindehause dahier die Jagd hiesiger Gemarkung auf weitere 6 Jahre und laden die Herren Jagdliebhaber höflichst ein.

Der Jagdbezirk liegt eine leichte halbe Stunde von der Eisenbahnstation Gottenheim — umfaßt circa 500 badische Morgen Wald (welcher den schönen Waldungen Opfingen, St. Georgen und Umkirch angeschlossen ist) und circa 1100 Morgen landwirthschaftliches Gelände.

Waltershofen bei Freiburg, 17. Jan. 1876.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister **Ehrat.**

Ł.925.1. Iffezheim.

Forlenstammholz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 26. Januar 1876**, Vormittags ½10 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Iffezheim im Distrikt Oberwald im Holzhieb

133 vorzügliche Forlenstämme, welche sich zu Nutz- und Bauholz eignen,

öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhaus, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.

Iffezheim, den 18. Januar 1876.

Bürgermeisteramt.
Greß.
vdt. Oesterle.

Verm. Bekanntmachungen.

Ł.901. Tauberbischofsheim.

Steigerungs-Ankündigung.

J. S.

Sebastian Wohlfart Eheleute hier

gegen

Josef Stefan Hauck allda.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Stefan Hauck von Tauberbischofsheim am

Donnerstag den 27. Januar 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathszimmer dahier die unten bezeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dache mit Stallung, Keller u. Schweinställen, neben Heinrich Hart und Vinzens Klug, Geb.-Nr. 100 an der Bahnhofstraße. Anschlag . 2100 M.

2.

1 Morgen 3 Viertel 99 Ruthen Acker und Weinberg. 3 Parzellen . . . . . 750 M.

Summa 2850 M.

Hievon erhalten Nachricht:

a. Barbara Hauck von Tauberbischofsheim, z. Z. in Amerika an unbekannten Orten,
b. Georg Stockmeister Wittwe, ebenso

mit dem Anfügen:

a. daß die Gläubigerinnen ihre Forderungen an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden haben, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können,
b. daß nach § 951 der P.O. die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden,
c. daß der vom Zuschlag an zu verzinsende Steigerungspreis vom Steigerer, wenn weder vom Richter, noch von den Gläubigern Terminzahlung gestattet wird, baar zu bezahlen ist,
d. daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiter entworfenen, der Steigerung zu Grund zu legenden Bedingungen vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung dem unterfertigten Vollstreckungsbeamten schriftlich einzureichen sind,
e. daß die genannten Gläubigerinnen, wenn sie liquidiren wollen, ihren Aufenthaltsort genau zu bezeichnen und einen Bevollmächtigten aufzustellen haben, ansonst alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als ob die Zustellung den Gläubigerinnen geschehen wäre, an die Gerichtstafel dahier angeschlagen werden.

Tauberbischofsheim, 2. Januar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Weindel, Notar.

Ł.811.2. Offenburg.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Bauarbeiten zur Vergrößerung der kath. Pfarrkirche in Weingarten sollen im Summissionswege in Akkord gegeben werden. Dieselben sind veranschlagt, ausschließlich der Hand- und Spanndienste, wie folgt:

Maurerarbeit zu . .	23350 M.	22 Pf.
Steinhauerarbeit . .	14942 „	63 „
Zimmerarbeit . . .	8314 „	93 „
Schreinerarbeit . .	4221 „	51 „
Glaserarbeit . . .	1245 „	41 „
Schlosserarbeit . . .	1223 „	90 „
Blechnerarbeit . . .	1720 „	7 „
Schieferdeckerarbeit .	103 „	30 „
Tüncherarbeit . . .	1473 „	7 „
Pflästererarbeit . .	881 „	15 „

Die zur Uebernahme der Arbeiten Lusttragenden werden eingeladen, Plan, Voranschlag und Akkordbedingungen bei der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, längstens bis

Montag den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

abzugeben,

Offenburg, den 8. Januar 1876.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Kalliwoda.

Ł.911.1. Nr. 46. Mahlberg.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen versteigern wir loosweise mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. August l. J.

Aus dem Distrikt Detschel bei Schmieheim,

Donnerstag den 27. Januar 1876, Vormittags 9 Uhr anfangend, im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung im Stubenwirthshause zu Schmieheim:

26 tannene Gerüststangen, 79 tannene Baustangen und Baustämme, 52 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 141 Ster tannenes Scheitholz, 51 Ster buchenes, 72 Ster gemischtes Prügelholz, 2100 gemischte Wellen und 1 Loos Abfallreis.

Aus dem 2 Kilometer von der Eisenbahngüterstation Kippenheim entfernten Distrikt Kaiserwald je Vormittags 9 Uhr anfangend im diesjährigen Holzschlage,

Montag den 31. Januar 1876:

9 Ster eichenes, 275 Ster eschenes, 66 Ster erlenes, 2 Ster kirschbaumene, 3 Ster ulmenes, 13 Ster aspenes Scheitholz I. Cl., 63 Ster gemischtes Scheitholz II. Cl., 54 Ster eschenes, 185 Ster gemischtes Prügelholz, 7450 Stück Hartholz-, 9175 Stück Weichholzwellen und 6 Loose Abfallreis.

Freitag den 4. Februar 1876:

6 Eichen von 45—65 C.-M. Dm., 169 Eschen von 30—55 C.-M. Dm., 13 Erlen von 25—35 C.-M. Dm., 9 Ahorn von 25—33 C.-M. Dm., 4 Hainbuchen von 32—39 C.-M. Dm., 1 Kirschbaum von 35 C.-M. Dm., 1 Maßholder von 24 C.-M. Dm., 2 Ruschen von 34 und 51 C.-M. Dm. und 2 Weißulmen von 42 und 54 C.-M. Dm.

Ferner: 12 Ster eschenes 2,50 M. langes Rund-, 8 Ster eschenes 1,20 M. langes Scheitholz und 24 Ster 2 M. lange erlene Rollen.

Die Domänenwaldhüter Meyer in Schmieheim und Schell in Kippenheimweiler werden das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vorzeigen.

Mahlberg, den 15. Januar 1876.

Großh. Bezirksforstei Kippenheim.
v. Wänker.

Ł.877.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Ausbildung des Personals für das direkte Steuerwesen betreffend.

Wie im vergangenen Jahr beabsichtigt man, auch bei dem diesjährigen Ab- und Zuschreiben einigen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten Gelegenheit zu geben, durch Beschäftigung bei einem Steuerperequator und späterhin auch bei einer Steuerrevision sich im direkten Steuerwesen praktisch auszubilden, wobei denselben je nach Tüchtigkeit und Dienstalter eine Tagsgebühr bis zu 5 Mark für Geschäfte im Wohnort und bis zu 7 Mark für auswärtige Dienstverrichtungen verwilligt wird.

Hiezu lusttragende Kameralpraktikanten und Kameralassistenten haben sich innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 7. Januar 1876.

Steuerdirection.
Regenauer.
Dorn.

Ł.916. Nr. 635. Meßkirch. Eine Dekopistenstelle mit einem je nach den Leistungen zu erhöhenden Gehalte bis zu 700 Mark ist dahier sofort zu besetzen.

Die Bewerbungen sind mit Zeugnissen zu versehen.

Meßkirch, den 17. Januar 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Brecht.
Hämmerle.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)